

Neue Konzepte für die medizinische Grundversorgung

Kann die medizinische Grundversorgung gesichert werden, indem die Gemeinden Praxen bauen? So manche Gemeinde stellt sich diese Frage, wenn die Ärztin oder der Arzt im Dorf ins Pensionsalter kommt. Wie weit sich eine Gemeinde engagieren will, ist offen. Sicher ist, dass es die Beteiligung der Ärztinnen und Ärzte braucht, wenn das Projekt erfolgreich sein soll.

Viel musste Pfungen in den letzten Jahren hinnehmen. Erst zog die Coop-Filiale ins Nachbardorf, dann schloss die Poststelle. Zwar hat die Migros eine neue Filiale eröffnet. Diese liegt jedoch ausserhalb des Ortes. Pfungen hat in gewisser Weise seinen Dorfkern verloren. Nun engagiert sich die Gemeinde für seinen Erhalt, weil sie damit an Attraktivität gewinnen wird.

So wie Pfungen geht es mancher Gemeinde in der Schweiz, und dem kann sich auch die Medizin nicht entziehen. 37 Prozent der Hausärztinnen und Hausärzte im Kanton Zürich sind älter als 55 Jahre. Sie werden also in absehbarer Zeit eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger brauchen.

Nun liegt es nahe, dass Gemeinden selbst Arztpraxen zur Verfügung stellen oder gar betreiben. Scheitern gewisse

bereits an finanziellen Fragen, gelten für andere ordnungspolitische Grundsätze. In jedem Fall genügt es nicht, einfach eine neue Praxis zu bauen. Diese Art eines attraktiven Angebots kann einfach kopiert werden. Der angestrebte Vorteil wird also redundant.

Für ein erfolgreiches Projekt braucht es zuerst die Entwicklung eines massgeschneiderten Konzepts. Die Situation in jeder Gemeinde ist einzigartig und die Lösung nur teilweise kopierbar. Hier kann die Gemeinde grosse Unterstützung leisten, zum Beispiel indem sie dieses erarbeiten lässt. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten und der Einbezug der Ärzteschaft sind unabdingbar.

Für ein gutes Konzept lässt sich viel einfacher eine Trägerschaft finden. Meist entsteht sie bereits aus der konzeptio-



KARIKATUR: DANIEL BOSSHART

Editorial



**Dr. med.
Peter Ritzmann,
Mitglied
Verwaltungsrat
der hawadoc AG**

Praxisübergaben, Aufbau von Gruppenpraxen, Bedarfsanalysen – die hawadoc AG hat ein umfassendes Beratungsangebot aufgebaut. Die Dienstleistungen werden von Praxen und Gemeinden gleichermaßen geschätzt. Steht im ländlichen Umfeld meist die Frage im Zentrum, wie eine Praxis im Dorf erhalten werden kann, werden im städtischen Gebiet von unterschiedlichen Interessengruppen neue Angebote geschaffen: In Schaffhausen beispielsweise hat gerade die Hirslanden-Gruppe eine Walk-In-Praxis eröffnet und die Ärztekasse stellt die Infrastruktur für eine neue Gruppenpraxis. Eine solche soll auch unter Federführung der Volksapotheke Schaffhausen mit einer Minderheitsbeteiligung des Hausärztereins entstehen.

Die Beratung der hawadoc AG ist wichtig, gefordert sind aber auch die Ärztenetze. Sollen sie sich selbst an Praxen beteiligen, um die regionale ärztliche Versorgung zu sichern? Sollen sie gar als Betreiber von Versorgungszentren auftreten? Die Diskussionen in den Netzen sind angelaufen. Ohne Risiken sind solche Engagements aber nicht. Die Ärztenetze müssen Wege finden, wie sie selbst als Anbieter auftreten können, ohne ihre Identität als Vereinigung selbständiger Ärztinnen und Ärzte zu verlieren.

Fortsetzung von Seite 1

nellen Vorarbeit. Selbiges gilt natürlich auch für den medizinischen Nachwuchs. Ist ein Projekt gestartet und sind erste Ergebnisse sichtbar, sind Mitstreiter viel einfacher zu finden.

Pfungen hat den ersten Schritt gemacht. Dank dem Engagement der Gemeinde haben die lokale Ärztin und die Liegenschaftsbesitzerin zueinander gefunden und ein attraktives Projekt gestartet. Ein erster Schritt also, die Grundversorgung in Pfungen sicherzustellen.

FMH-Ärzttestatistik 2014: Zunahme des Frauen- und Ausländeranteils

Die Schweiz zählte im Jahr 2014 34 348 berufstätige Ärztinnen und Ärzte. Erneut zugenommen haben der Anteil an Frauen und der Anteil an Ärztinnen und Ärzten mit ausländischem Arztdiplom. Dies belegen die neusten Zahlen der FMH-Ärzttestatistik 2014.

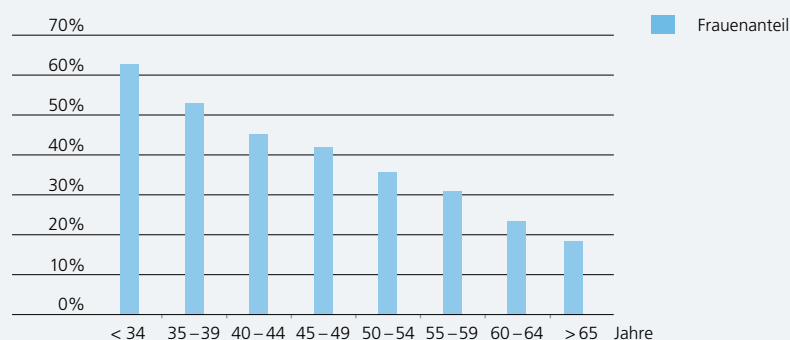
34 348 Ärztinnen und Ärzte arbeiteten im Jahr 2014 in der Schweiz. Dies sind 1106 mehr als im Jahr 2013. Obwohl der Männeranteil nach wie vor 60,4 Prozent beträgt, sind die Frauen für diese Zunahme verantwortlich. Seit 1990 beläuft sich die jährliche Zunahme des Frauenanteils auf 4,8 Prozent – diejenige der Männer auf 1,2 Prozent. Die Entwicklung der Anzahl Studierenden zeigt, dass der Frauenanteil weiter zunehmen wird. Ein Trend, der auch in der Altersstruktur zu sehen ist. So sind 63 Prozent der Altersklasse unter 35 Jahren Frauen. Das Durchschnittsalter der Ärzteschaft im ambulanten Sektor beträgt 54,0

Jahre, dasjenige im stationären Sektor 42,9 Jahre.

Auch der Anteil an Ärztinnen und Ärzten aus dem Ausland stieg an und beträgt neu 30,5 Prozent. Die Mehrheit der ausländischen Ärztinnen und Ärzte stammen aus Deutschland.

Prognosen besagen, dass die umfassende medizinische Versorgung in der Schweiz nur mit Ärztinnen und Ärzten aus dem Ausland gewährleistet werden kann. Aus Sicht der Ärzteschaft ist die Politik gefordert. Eine Massnahme kann sein, die Anzahl Medizinstudienplätze zu erhöhen.

Der Frauenanteil steigt stetig auf über 60 Prozent



Quelle: FMH 2014 ganze Schweiz

Die Gemeinde brachte alle an einen Tisch

Im Gespräch mit Dr. med. Bettina Meier, Hausärztin in Pfungen, und Max Rütimann, Gemeindepräsident von Pfungen.

hawadoc AG: In Kürze ziehen Sie mit Ihrer Praxis an einen neuen Standort. Bereits vor ein paar Jahren haben Sie das ins Auge gefasst. Woran scheiterte es damals?

Dr. med. Bettina Meier: In etwa fünf Jahren möchte ich in den Ruhestand oder zumindest beruflich kürzertreten. Angesichts dessen waren die Kosten für den Praxisausbau und den Umzug einfach zu hoch.

Was hat sich in der Zwischenzeit verändert, dass Sie sich anders entschieden haben?

Dr. med. Bettina Meier: Beim heutigen Projekt übernimmt die Besitzerin der Liegenschaft den Praxisausbau und vermietet mir fertig ausgebaute Praxisräume. So sind die Investitionskosten zwar nach wie vor beachtlich, haben sich aber auf ein tragbares Niveau reduziert.

Die Gemeinde Pfungen hat sich stark dafür eingesetzt, dass Dr. med. Bettina Meier mit ihrer Praxis an den neuen Standort zieht. Was war die Motivation dafür?

Max Rütimann: Es ist absehbar, dass Dr. med. Bettina Meier in den Ruhestand geht. Mit dem Umzug wird ihre Praxis sehr viel an Attraktivität gewinnen. Das wird ihr bei der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger sicherlich zugutekommen. Es ist

unser Beitrag dazu, dass die medizinische Versorgung im Dorf erhalten bleibt.

Wie haben Sie aus ärztlicher Sicht dieses Engagement wahrgenommen?

Dr. med. Bettina Meier: Der Einsatz der Gemeinde war sehr wichtig für das Projekt. Sie war es, die alle Beteiligten wieder an einen Tisch brachte, nachdem der Umzug im ersten Anlauf gescheitert war. Ausserdem übernahm sie die Kosten für die Beratung der hawadoc AG. Das damit erarbeitete Konzept war ein wichtiger Beitrag.

Die Gemeinde könnte ja auch Praxisräume bereitstellen oder die Praxis betreiben. Wäre das keine Option?

Max Rütimann: Pfungen hat gesunde Finanzen. Dennoch liegen keine grossen Sprünge drin. Hinzu kommt, dass es nicht die Aufgabe der Gemeinden ist, Arztpraxen zu finanzieren oder gar zu betreiben. Wir können uns aber dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen möglichst gut sind.

Wie sieht dieser Einsatz konkret aus?

Max Rütimann: Ein privater Investor erstellt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Gewerberäume, in denen ein Gesundheitszentrum am Entstehen ist. Da konnten wir mit Hilfe der hawadoc AG unter den Beteiligten vermittelnd unterstützen, sodass das Projekt fortgeführt wurde.

Kurz notiert

Praxisbörse im Zürcher Unterland

Nach mehrjähriger Startphase kann die Hawa-Praxisbörse in den Bezirken Winterthur und Andelfingen erste Erfolge ausweisen. Das Projekt wurde nun auf die Bezirke Bülach und Dielsdorf ausgeweitet und wird dort von Dr. Hermann Kutt betreut. Er ist frisch pensionierter Psychiater aus Bülach. Im persönlichen Gespräch nimmt er Wünsche und Erwartungen Interessierter auf und vermittelt Kontakte. Bei der hawadoc AG laufen die organisatorischen Fäden zusammen und Dr. Dominik Nauer ist die Verbindung zum Hawa-Vorstand.

Qualitätszirkel für medizinische Praxisassistentinnen in Rümlang

Nach einem ersten Qualitätszirkel in Winterthur konnten wir bereits den zweiten für medizinische Praxisassistentinnen in Rümlang initiieren. Unter der Leitung von Pia Elsener treffen sich die medizinischen Praxisassistentinnen einmal im Monat zum fachlichen Austausch. Mit dem grossen Interesse an den Qualitätszirkeln sind wir sicher, dass weitere folgen werden.

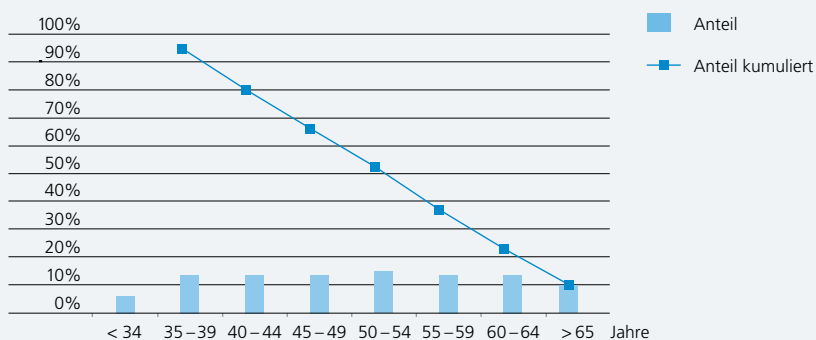
Neue Partnerschaft mit Sandoz Pharmaceuticals AG

Seit Januar 2015 dürfen wir die Sandoz Pharmaceuticals AG zu unseren Marketingpartnern zählen. Sandoz ist die Generikatochter von Novartis und steht für Arzneimittel in hoher Qualität, Innovation und Tradition. Dank der Unterstützung unserer Sponsoren können wir den Seminarraum in Winterthur unterhalten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und danken für die Unterstützung.

Reorganisation bei Bluecare

Diverse Überlegungen führten zur Entflechtung der Unternehmen Bluecare, HIN und TrustX Management AG. Alle drei Unternehmen wurden in die Selbständigkeit entlassen. Im Rahmen der Reorganisation erhöht die Zur Rose ihr Aktienpaket an der Bluecare auf 75 Prozent. Zudem löst Walter Hürsch Philip Baumann als CEO der Bluecare ab. Wir danken für die stets gute Zusammenarbeit und freuen uns darauf, diese mit allen Beteiligten fortzusetzen.

38 Prozent der Grundversorger im Kanton Zürich sind älter als 55 Jahre



Quelle: FMH 2014 Grundversorger im Kanton Zürich

Seminare

Abrechnen im Tiers Payant

26. November 2015, 14 Uhr

Ärzte-Webseite: In 2 Stunden zum Internetauftritt

29. September 2015, 19 Uhr

19. November 2015, 14 Uhr

Einführung in den Praxis Spiegel

1. Oktober 2015, 14 Uhr

Einführung in die Praxisapotheke

1. Dezember 2015, 19 Uhr

Professionelles Telefonieren – für medizinische Praxisassistentinnen

27. August 2015, 14 Uhr

3. September 2015, 14 Uhr

Qualitätssicherung in der Praxisapotheke

15. September 2015, 19 Uhr



Beim Besuch dieser Seminare erhalten Sie Credits für die Kernfortbildung in Allgemeiner Innerer Medizin (AIM).

Tarmed-Seminare

Tarmed-Vertiefungsseminar

24. September 2015, 14 Uhr

Stolperstein im Tarmed...?

27. Oktober 2015, 19 Uhr

Managed Care-Seminare

Managed Care in der Praxis

17. September 2015, 14 Uhr

Einführungsseminar für MPA

24. November 2015, 19 Uhr

Management-Symposien

Ideen für den Generationenwechsel

22. September 2015, 19 Uhr

Planung des Ruhestands

17. November 2015, 19 Uhr

Alle Informationen zu den Seminaren und die Anmeldung finden Sie unter www.hawaplus.ch.

Umfassende Beratung dank breiter Erfahrung

Als Ärzteorganisation erhält die hawadoc AG viele Anfragen zu Praxisprojekten. Oftmals besteht die Erwartung, dass es so einfacher ist, Ärztinnen und Ärzte zu finden. Leider geht es uns nicht anders als

allen anderen. Aber wir kennen die Rezepte, mit denen sich Projekte verwirklichen lassen. Gerne informieren wir Sie über unsere massgeschneiderten Dienstleistungen.

Ich möchte mehr über die Dienstleistungen der hawadoc AG erfahren.

Bitte kontaktieren Sie mich über folgende E-Mail-Adresse oder Telefonnummer:

Praxisstempel _____

E-Mail _____

Kontaktperson _____

Telefon _____

Senden Sie uns diese Antwortkarte per Fax an die Nummer 052 235 01 77 oder per E-Mail an hawadoc@hawadoc.ch.

Sponsoring- und Kooperationspartner

 ARZTEKASSE
 CAISSE DES MEDECINS
 CASSA DEI MEDICI



Ärztetze



Impressum

Auflage
1500 Exemplare

hawadoc AG
Garnmarkt 1
8400 Winterthur
Tel. 052 235 01 70
Fax 052 235 01 77
hawadoc@hawadoc.ch
www.hawadoc.ch